

Kapitel 2

Wird die arabische Jugend in naher Zukunft die Früchte des „Frühlings“ ernten können?

Abdeslam Badre

Normalerweise wenden wir uns, wenn wir etwas erfahren möchten, an Experten, aber wir vergessen dabei, dass wir die Jugendlichen selbst befragen sollten, wenn wir etwas über ihre Gefühle und Wünsche wissen wollen.

(Kofi Annan, ehemaliger UN-Generalsekretär)

EINLEITUNG

Die Ergebnisse der aktuellen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die gegenwärtig aufgrund des allgemeinen Erwachens und synchronisierten Handelns von Millionen junger Männer und Frauen seit Dezember 2010 in der arabischen Welt stattfinden, werden in den kommenden Jahren von Historikern gut erinnert werden, da sie einen Wendepunkt in der Geschichte der Neuzeit im Nahen Osten und Nordafrika, wenn nicht der ganzen Welt darstellen. Abkopplung bleibt das vorherrschende Gefühl der arabischen Jugendlichen, die heute ihre Regierungen herausfordern, enorme Energien und Talente freisetzen und danach streben, einige der grundlegenden verfassungsrechtlichen und sozialen Einrichtungen in den Bereichen Regierungsführung, Wirtschaft, Freiheit, Wohlfahrt, Kultur und Medien und Diplomatie wiederherzustellen, wenn nicht sogar neu zu schaffen. Die Situation hat außerdem zu großen sozioökonomischen und politischen Veränderungen auf den Agenden der neu gewählten Regierungen geführt, um die Wünsche und Erwartungen der Jugend zu nutzen und zu fördern. Bisher hat sich keine dieser Erwartungen erfüllt. Vielmehr läuft die sozioökonomische Ausgrenzung der „Jugend nach dem Arabischen Frühling“ auf einen Höhepunkt zu, da das Gefühl der sozialen Marginalisierung, der drückenden Armut, der Korruption und der Menschenrechtsverletzungen immer noch fortbesteht. Der Artikel erörtert dementsprechend einige aktuelle Reflexionen zu den wichtigsten Merkmalen der Lage, der die sozioökonomisch und politisch abgekoppelten arabischen Jugendlichen in einer solchen sensiblen Übergangszeit in der Region immer noch ausgesetzt sind, und er schlägt den Politikern einige Maßnahmen vor, um die Last der Arbeitslosigkeit und der sozialen Ausgrenzung zu mildern.

FRUSTRATION DER JUGENDLICHEN NACH DEM ARABISCHEN FRÜHLING

In politischer Hinsicht haben die drei Jahre des Arabischen Frühlings für die Jugend mehr Türen der Verwirrung und Verärgerung geöffnet als Fenster für eine vielversprechende Zukunft. Heute fühlt sich die Mehrheit der Jugendlichen immer noch entrechtet vom politischen Prozess in ihren Ländern. „Sie scheinen die Richtung, in die sich ihre Länder bewegen, nicht im Griff zu haben, und die neuen Institutionen der Regierungsführung, die entstanden sind, scheinen nicht der Rolle zu entsprechen, die die Jugendlichen gespielt haben“, so eine neuere Umfrage, die vom Al Jazeera Center of Studies durchgeführt wurde. Derselbe Bericht stellte fest, dass die meisten der 8 045 Frauen und Männer im Alter von 17-31 Jahren, die aus drei Nationen mit Arabischem Frühling befragt wurden, nicht glauben, dass sie durch die kürzlich gewählten Parlamente vertreten werden. In Tunesien fühlten sich z. B. über 88% nicht von den Mitgliedern der verfassunggebenden Versammlung vertreten; 72% der befragten jungen Ägypter erklärten, sie fühlten sich durch ihre Parlamentarier nicht vertreten; und in Libyen sagten 62% der jungen Menschen, dass ihre Nationalkonferenz ihre Sehnsüchte nicht behandelt.

Wirtschaftlich haben sich der Niedergang der Region und das Haushaltsdefizit, gekoppelt mit dem Missmanagement der Ressourcen, schlechter Regierungsführung und der fehlenden Abstimmung des Bildungssystems mit den Bedürfnissen des Marktes, negativ auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Das Ergebnis ist ein alarmierender Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit, insbesondere bei Studenten, die gerade ihren Abschluss gemacht haben. Eine neue Studie, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO 2013) durchgeführt wurde, hat aufgedeckt, dass die Revolutionen des Arabischen Frühlings im Hinblick auf die Beschäftigung der Jugend im Nahen Osten und in Nordafrika keine großen Vorteile gebracht haben: Die Arbeitslosigkeit ist um ca. 5% gestiegen und liegt nun bei 27%; Ägypten und Tunesien führen die Liste mit ca. 30% an, die Rate in Marokko liegt bei 27% und die Rate in Algerien bei 21,5%. Darüber hinaus wies die Studie darauf hin, dass jeder vierte Jugendliche in der Region in Armut lebt, während 40% der jungen Menschen niedrige Löhne verdienen, die ihren alltäglichen Bedarf nicht decken und viele von ihnen zwingt, weiterhin bei ihren Familien zu leben. Schließlich betont der Bericht, dass die Region weiterhin unter der Mindestbeschäftigungsrate in Bezug auf ihre Bevölkerung liegt, wobei das Verhältnis 43,6% beträgt, im Vergleich zum internationalen Durchschnitt von 60,3%.

Diese wirtschaftlichen und politischen Indikatoren offenbaren, dass die arabische Jugend keiner besseren Zukunft entgegenseht, da die wirtschaftlichen und politischen Leistungen seit dem Ausbruch des Arabischen Frühlings weiterhin die arabischen Jugendlichen vom sozialen Gefüge ausgrenzt. Diese missliche Lage hat dazu geführt, dass die junge Bevölkerung eine Welle mehrfacher Frustrationen, der Entfremdung und Abkopplung erlebt. Arabische Entscheidungsträger müssen, um eine langfristige programmatische Politik für den Wiederaufbau einer nachhaltigen nationalen Jugendpolitik entwerfen zu können, zuallererst die Bedürfnisse, Erwartungen und Träume der Jugend begreifen: Eine dringende Frage, die noch auf eine Antwort wartet, lautet: „Sind die neuen arabischen Staatsführer in der Lage, Brücken zu bauen, über die junge Menschen sich mit der Politik aussöhnen

und wieder eine Verbindung zu ihren Gesellschaften finden und ihren Bürgersinn wiederherstellen können?“ Dies ist keine Ja-oder-Nein-Frage. Sie erfordert eine aufrichtige und konstruktive Selbstkritik im Hinblick auf ein Jahrzehnt einer gescheiterten Jugendpolitik.

Das letzte Jahrzehnt hat eine allgemeine Abnahme der grundlegenden Sozialdienste in der arabischen Region verzeichnet, hauptsächlich zurückzuführen auf die schwache Rolle des Staates und das Fehlen umfassender Sozialpläne. Einerseits hat in der Region eine umfassende Sozialpolitik für die Jugend gefehlt und fehlt immer noch. Obwohl die wirtschaftliche Entwicklung als ausschlaggebendes Element der sozialen Entwicklung betrachtet wird, garantiert sie nicht notwendigerweise eine faire Umverteilung von Reichtum in der Gesellschaft und bietet keinen gleichberechtigten Zugang zu den grundlegenden Sozialdiensten. So war z. B. in dem Jahrzehnt, das den arabischen Revolutionen vorausging, das Bruttosozialprodukt der Region stetig mit einer gesunden Rate gewachsen; aber dennoch sanken die wirtschaftlichen Chancen und die Lebensbedingungen der Jugend aufgrund des alles durchziehenden Gefühls der Ungleichheit, Korruption und sozialen Ausgrenzung. Die nationalen Strategien für die soziale Integration der Jugend zielten vorrangig auf bestimmte Gruppen von Menschen ab, die in extremer Armut leben; es gab aber keinen rechtsbasierten Ansatz zur Unterstützung der Schutzbedürftigen und keine nachhaltige Strategie, die die Grundbedürfnisse aller Bürger sichergestellt hätte. Auf gleiche Weise sind die aktuell entwickelten Sozialpläne in verschiedenen arabischen Staaten in der Regel auf die Schaffung eines Sozialnetzes beschränkt. Ihnen fehlt eine schlüssige Vision auf der Grundlage nationaler Strategien für eine soziale Entwicklung, einschließlich öffentlicher Gesundheit, Bildung, Schaffen von Arbeitsplätzen und eines umfassenden nationalen Sozialversicherungsplans.

Andererseits haben die Kräfte der Globalisierung, die offene Marktwirtschaft und die umfangreichen und kostenintensiven Anforderungen der modernen Bildungsformen die Dauer der Jugend erheblich verlängert und das Eintrittsalter, das mit der Sicherung eines beruflichen Status und der Ehe verbunden wird, hinausgezögert. Obwohl Jugend heute von der internationalen Gemeinschaft als die Zeitspanne zwischen 15 und 24 Jahren definiert wird, gehören in der Region Naher Osten und Nordafrika die meisten jungen Männer und Frauen zu diesem Bevölkerungssegment, obwohl sie schon dreißig Jahre alt oder noch älter sind. So verhilft noch nicht einmal der demografische Faktor den jungen Menschen zu einer Anbindung an ihre Generation. Darüber hinaus hat die enorme und rasante Zunahme einer jungen, gebildeten arabischen Bevölkerung, besonders unter den Frauen, es ihnen noch weiter erschwert, finanziell und sozial unabhängig zu werden, indem sie einen Job finden, der ihrer Ausbildung entspricht, ihnen ermöglicht ihr Zuhause zu verlassen und im Rahmen einer Ehe einen eigenen Haushalt zu gründen. In Folge haben die Auflösung sozialer Bindungen und der Verlust der sozialen Unterstützung, instabile Lebensbedingungen und das Fehlen gesetzlicher und politischer Rechte und von Sicherheit über 10 Mio. Menschen aus den südlichen arabischen Mittelmeerländern vertrieben, die in entwickelte Staaten mit größeren sozialen und wirtschaftlichen Chancen emigrierten (Martín 2009b); und eine jährliche Migration von 200 000 Menschen wird für den Zeitraum 2010 bis 2020 aus den südlichen arabischen Staaten erwartet (schätzungsweise 2 Mio. neue Migranten für diesen zehnjährigen Zeitraum). Dies ist ein riesiger

Migrantenstrom, der bereits heute und auch in Zukunft große sozialpolitische, wirtschaftliche und rechtliche Herausforderungen für die Gastländer (vorwiegend Europa) bedeuten wird, die bereits selbst nach Lösungen für die Not ihrer eigenen Jugend suchen. Im Hinblick auf die jungen Menschen, die in ihren Ländern bleiben, werden diese weiterhin auf der Entwicklung ihres eigenen Potenzials, auf sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit, auf das Recht, ihre Regierung zur Verantwortung zu ziehen, und auf mehr Raum zum ungehinderten Ausleben ihrer Identität bestehen.

EINE GANZHEITLICHE REGIONALE STRATEGIE ZUR ANBINDUNG DER JUGEND

Politisch ist die arabische Region geplagt von wirtschaftlichen und politischen Problemen, die die dort lebenden jungen Männer und Frauen häufig sozialen Unruhen und Instabilität ausgesetzt haben. Viele außenpolitische Experten und Entwicklungshelfer betrachten junge Männer als die Gruppe, die das größte Risiko für Gewalt und Extremismus aufweist. Diese Sichtweise herrscht insbesondere im Zusammenhang mit der arabischen Jugend vor. Die Folgen eines nicht vollständig genutzten und geförderten Potenzials junger Menschen können schrecklich sein, einschließlich signifikanter wirtschaftlicher Verluste, bewaffneter Konflikte und politischer und sozialer Unruhen und Instabilität.

Wird die arabische Jugend in naher Zukunft die Früchte des „Frühlings“ ernten können? Es ist wahrscheinlicher, dass sie frustrierter wird aufgrund der Probleme wie ein fehlendes Gefühl der Verbundenheit, geringe Bildungsleistungen, eine geringe Partizipation an Entscheidungsprozessen und eine geringe soziale Mobilität. In diesem unbeständigen Kontext können gierige und opportunistische Politiker diese Missstände ausnutzen, indem sie die frustrierte Jugend in gewaltsame Umstürze legitimer Regierungen hineinziehen.

In wirtschaftlicher Hinsicht wird immer besser verstanden, dass der Grad der Jugendarbeitslosigkeit nicht einfach nur ein Spiegel des Wirtschaftslebens ist, sondern ein dauerhaftes strukturelles Problem, das konkrete Ursachen hat und konkrete Lösungen erfordert, die die Steuer-, Beschäftigungs-, Sozial- und Bildungspolitik betreffen. Viel zu lange haben positive Gesamtwachstumsraten die zugrunde liegenden Ursachen der Unruhen verdeckt: Arbeitslosigkeit, eine hohe Inflation, autoritäre Regime und fehlende wirtschaftliche Chancen für die Mehrheit der Bevölkerung, besonders die jüngeren Generationen. Heute sollten die arabischen politischen Entscheidungsträger begreifen, dass ein Finanzsystem, das nur 20% der Bevölkerung zugutekommt, ein Hauptbestandteil im Rezept für politische Instabilität ist. Tatsächlich hinkt die wirtschaftliche und finanzielle Einbindung der Jugend im Nahen Osten und in Nordafrika hinter anderen Teilen der Welt hinterher. Laut Umfrage zur globalen finanziellen Integration (FINDEX) liegen der Nahe Osten und Nordafrika im regionalen Vergleich über finanzielle Integration auf dem letzten Platz. Durchschnittlich haben nur 18% der Erwachsenen ein Konto bei einem formalen Finanzinstitut, im Vergleich zu einem globalen Durchschnitt von 50%. Gleichzeitig macht die arbeitsfähige Jugend ein Drittel der Bevölkerung in der arabischen Welt aus, und ein Viertel ist arbeitslos, was bedeutet, dass die Staaten in dieser Region 80 Mio. Jobs in 15 Jahren schaffen müssen (Internationaler Währungsfonds 2013).

Die Manpower Group ist der Überzeugung, dass „die Fähigkeit, Wissen zu erwerben, zu organisieren und anzuwenden, um unternehmerische Probleme zu lösen – das menschliche Talent – wichtiger geworden ist, als jede andere Form von Kapital, um den wirtschaftlichen Erfolg sowohl der Unternehmen als auch des Einzelnen sicherzustellen“.

Der Bedarf der Jugend an Bildung, Beschäftigung, Freiheit und politischer Partizipation ist unverzichtbar für die politische Stabilität und die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Dieser Bedarf mag sich von anderen Gruppen in diesen Ländern unterscheiden (aufgrund von Geschlecht, Bildungsabschluss, Ethnie und Gesundheitsstatus), aber das potenzielle Gefühl der Verbundenheit, das sie entwickeln, ist bei allen jungen Generationen gleich. Im Gegenzug sind die Größe, Energie, Begeisterung, Innovation und Dynamik der Jugend Faktoren, die man für die Entwicklung der Region Naher Osten und Nordafrika mit Hilfe einer angemessenen Politik nutzen kann, die in geeigneter und hochwertiger Weise die Frage der Verbundenheit behandelt. Wenn man sich um die gesellschaftlichen Bedingungen der Jugend kümmert, werden junge Menschen zu einer wertvollen Quelle für Humankapital und zu einer Verbrauchermacht der wirtschaftlichen Produktion, die die Gesamtproduktivität in einer Region der Welt verbessern würde, in der die Kapitalbildung begrenzt ist. Die Jugend könnte, wenn sie in Beschäftigung wäre, durch ihren Konsum eine zuverlässige Quelle für die Nachfrage in der Wirtschaft sein. Darüber hinaus stellt die arabische Jugend eine potenzielle neue Unternehmerklasse dar, die diese Region dringend braucht, um zu gedeihen.

Für seine wirtschaftliche Wiederbelebung muss sich der Nahe Osten mit drei Hauptproblemen befassen: 1. Er muss das Wissen über die Lage junger Menschen ausbauen, um wirksame politische Maßnahmen und Programme entwerfen zu können, die sich schwerpunktmäßig mit der Qualität der Stellen und der Anzahl der Beschäftigten befassen. 2. Er muss eine Politik und Programme entwerfen, die über das Schaffen von Arbeitsplätzen hinausgeht und jungen Menschen hilft, die kritische Vermögensmasse während ihrer Übergangsjahre zu akkumulieren. 3. Diese Eingriffe müssen zu einem neuen Gesellschaftsvertrag beitragen, der einen lebendigen Privatsektor und eine aktive Zivilgesellschaft einschließt. Der Gesellschaftsvertrag muss auf einem neuen Entwicklungsmodell basieren, bei dem die Einbindung der Jugend Kernpunkt auf der Agenda der Entscheidungsträger im Hinblick auf die Politikgestaltung ist. Ich glaube, der erste Schritt für die gesellschaftliche Integration der Jugend muss sein, die jungen Menschen in die Politikgestaltung und in das Formulieren der Umsetzungsmaßnahmen einzubeziehen. Dies bedeutet nicht, dass jeder einzelne junge Mensch befragt werden muss, sondern einfach die Einbeziehung der Zivilgesellschaft, die im Bereich Jugend tätig ist, Jugendarbeiter, NRO und der Privatsektor als Langzeitpartner der staatlichen Stellen. Vielleicht kann die arabische Jugend dann beginnen, die Früchte zu ernten!

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die weltweit gesammelten fakten- und forschungsgestützten Erkenntnisse zeigen, dass die soziale Ausgrenzung weitreichende Nachteile für die Lebensbedingungen, das emotionale Wohlergehen, die sozioökonomische Partizipation und den

Gesundheitszustand junger Menschen hat, die zu einer Armut von Generation zu Generation, zu Unsicherheit des Lebensstandards, politischer und sozialer Isolierung, zum Gefühl der Entfremdung und zu ungesunden Lebensstilen führen. Folge ist entweder eine ideologisch, politisch und sozial abgekoppelte Gruppe zorniger Menschen, die bereit sind, im Namen falscher ideologischer Versprechungen (Al Qaida-Militante) Unschuldige zu terrorisieren, oder eine weitere optimistischere Gruppe, die darauf hofft, sich wieder mit ihrer Nation zu verbinden und die beschließt, gegen totalitäre Regime zu revoltieren (die Jugend des Arabischen Frühlings). Auf dem Höhepunkt des Arabischen Frühlings gab es viel Gerede in vielen angrenzenden Staaten, dass die Jugend eine wichtige Ressource sei, die die Zukunft repräsentiere. Nun ist es an der Zeit, eine ehrgeizige Vision umzusetzen, um diese Generation in den Mittelpunkt der Entwicklung in dieser Region zu stellen. Es ist unverzichtbar, junge Menschen als wichtige Partner auf der Suche nach maßgeschneiderten Lösungen einzusetzen und ihre Partizipation an den Entscheidungsprozessen sicherzustellen. Dies muss auf politischer Ebene umgesetzt werden. Eine der wichtigsten Empfehlungen ist, die Jugendbewegungen offiziell zu unterstützen, sie in die Entscheidungsfindung einzubinden und ihnen eine Stimme zu geben. Junge Menschen müssen in die allgemeinen soziopolitischen und wirtschaftlichen Institutionen geholt werden. Es ist wahr, dass einige Regierungen und Fachstellen dies bereits tun. Aber die Einbindung der Jugend darf nicht mehr nur eine sporadische Maßnahme sein, sondern sie muss zu einer standardisierten regionalen Strategie werden, wie dies in den Staaten des Europarats der Fall ist, dessen Modell der sozialen Integration der Jugend und Erfahrung in der Jugendintegration, Jugendpolitik und Jugendarbeit zu den besten der Welt gehört.

BIBLIOGRAFIE

Al Jazeera Center for Studies (Juli 2013), „Arab youth feel alienated from politics“. Verfügbar unter: www.aljazeera.com/news/middleeast/2013/07/2013729103126233170.html (aufgerufen am 3.2.2014).

International Labour Organization (2013), „Global Employment Trends for Youth 2013: A generation at risk“. Verfügbar unter: www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/publication/wcms_212423.pdf (aufgerufen am 3.2.2014).

International Monetary Fund (November 2012), „Middle East and North Africa Regional Economic Outlook“. Verfügbar unter: www.imf.org/external/pubs/ft/reo/2013/mcd/eng/pdf/mreo1113p.pdf (aufgerufen am 3.2.2014).

Manpower Group (September 2012), „How Policymakers Can Boost Youth Employment“. Verfügbar unter: www.manpowergroup.com/wps/wcm/connect/d2ef580f-8cea-4e22-afcb-495998121435/How_Policymakers_Can_Boost_Youth_Employment_FINAL_09-18-12.pdf?MOD=AJPERES (aufgerufen am 3.2.2014).

Martín, I. (2009b), „Towards a Euro-Mediterranean strategy for employment and mobility“. In: Martin, I. et al. (2009a), 30 proposals to give a genuine social dimension to the Euro-Mediterranean Partnership, Euro-Med NGO Platform, Friederich Ebert Stiftung und FES Mediterranean Dialogue, Beirut.